# Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 14. October 1891. No. 41.

## Die halbmonatliche „Rundschau".

Wie allgemein bekannt, stellen wir für unsere Leser in Rußland, Deutschland u. s. w. eine besondere halbmonatlich erscheinende „Rundschau" her, welche kleiner ist als die nur für Amerika bestimmte wöchentliche und die per Jahr 1 Rubel oder 50 Cents kostet.

Die halbmonatliche „Rundschau" ist nur für außeramerikanische Länder bestimmt, wird unter keiner Bedingung an Leser in Amerika versandt und enthält alle Nachrichten aus mennonitischen Kreisen, die sich in der wöchentlichen befinden und, da die Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von zwei wöchentlichen Nummern niemals hinreichen eine Nummer der halbmonatlichen „Rundschau" zu füllen, so enthält Letztere immer auch noch einen Theil von den anderen interessanten Aufsätzen, die in der wöchentlichen Ausgabe enthalten sind.

Durch diese besondere Herstellung einer „Rundschau" für's Ausland sind wir in den Stand gesetzt, den Lesern in der alten Heimath eine Zeitung zu liefern, der sie von der ersten bis zur letzten Zeile Interesse entgegen bringen. Sie ist ihrem Geschmack angepaßt, giebt ihnen einen Einblick in die amerikanischen Verhältnisse und bringt ihnen Mittheilungen von bekannten und unbekannten Glaubensgenossen, die Tausende von Meilen auseinander wohnen.

Da die halbmonatliche „Rundschau" aus der wöchentlichen Ausgabe hervorgeht, so ist sie, wie diese, frei von dem häßlichen deutsch-amerikanischen Kauderwälsch und englischen Wörtern, welche den Leuten in der alten Heimath unverständlich sind und sie glauben machen, ihre Freunde in Amerika hätten die Muttersprache verlernt.

Viele Geschwister in der alten Heimath würden es in Anbetracht der schlechten Ernte zu würdigen wissen, wenn ihre Verwandten und Bekannten in der neuen Welt für sie das Rundschauabonnement für 1892 bezahlen würden. Dank dem reichen Erntesegen, dessen sich die Geschwister in Amerika in diesem Jahre erfreuen dürfen, können sie die 50 Cts. für das Blatt viel leichter entbehren als ihre Freunde in Rußland.

## Aus mennonitischen Kreisen.

### Vereinigte Staaten.

#### Süd-Dakota.

Loretta, Von Homme Co., 4. October. „Heute frisch und roth und morgen auch schon todt." Der Tod fordert auch hier seine Opfer, denn der Typhus herrscht in gräßlicher Form. Die Frau des Johann Williams starb unlängst daran und die Frau des Bruders Johann Schmidt liegt gegenwärtig im Sterben. Eine Anzahl liegt krank darnieder und haben Viele die Krankheit schon überstanden.

Das Traurigste und Schmerzlichste für die ganze Gemeine ist der Tod unseres theuren, lieben und jungen Predigers David Ewert, der heute (Sonntag) dem kühlen Schooße der Erde übergeben worden ist. Der liebe Prediger, der nach zweijähriger Abwesenheit (während welcher Zeit er in der Fortbildungsschule in Kansas studirte) vor etwa drei Monaten nach Hause kam, war seinen Eltern und der ganzen Gemeine eine Freude und ein Segen. Trotzdem er noch ein Jüngling war, machte er doch großen Eindruck durch sein anmuthsvolles Benehmen. Besonders war das Auge der Jugend auf ihn gerichtet und man dachte oft, der liebe junge Bruder habe eine große Zukunft vor sich, weil er ein lebhaftes Interesse an der Reichssache Gottes zeigte. Er hat nur vier oder fünf Male seine sanfte und eindrucksvolle Stimme von der Kanzel hören lassen dürfen, aber sein Tod ist uns auch eine eindrucksvolle und durchdringende Predigt, die wir nicht vergessen können. O wie schmerzlich einerseits, wenn man solche Hoffnung und Stütze in der Erde verscharren muß, und unwillkürlich steigt die Frage auf: „Warum doch so, Herr"? Menschlicher Ansicht nach hätte er für den Herrn ein rechter und rüstiger Arbeiter in seinem Weinberge werden können. Aber der Herr benützt menschliche Ziele und Bestrebungen oft in ganz anderer, entgegengesetzter Weise.

Muß noch berichten, daß der liebe Bruder mit vollem und klarem Bewußtsein ins Jenseits hinüber schritt. Er nahm von seinen Eltern und Geschwistern mit den Worten Abschied: „Ich gehe heim zu Jesu". Welch ein glückseliger Uebergang, wenn die Kleider gewaschen sind im Blute des Lammes. „Ich gehe heim zu Jesu". Muß da nicht die Sterbestunde die glücklichste der ganzen Lebenszeit sein? Schließlich alle Leser der „Rundschau" mit 2 Corinther 13, 13. grüßend,

P. T. Unruh.

#### Kansas.

Waldeck (Deutschthal), 5. October.

Verwelkt die holde Blüthe,
Verweht das bunte Blatt,
Und Alles kühl und müde,
Und Alles bleich und matt!
Erloschen alle Flammen,
Das hohe Lied verhallt!
Ein herbstlich Abschiednehmen,
Tönt traurig durch den Wald,
Ein Sonnenstrahl weht silbern
Noch um der Blume Haupt:
Nach Tod ein Auferstehen!
Heil dem, der dieses glaubt!

Dienstag den 29. September hatten wir den ersten Nachtfrost. Das Dreschen ist zum größten Theile beendet und die Meisten haben auch schon den entbehrlichen Weizen zu Markte gebracht. Der Durchschnittsertrag per Acre war etwa 12 Bu. Hafer brachte durchschnittlich 25 Bu. per Acre. Die Qualität des ersteren ist mittelmäßig, Hafer gut. Die Kartoffelernte fällt nur gering aus, doch ist die Mehrzahl der Knollen groß und sehr schmackhaft. An Obst ist dieses Jahr Ueberfluß: Pfirsiche waren selbst zum Preise von 15c per Bu. nicht los zu werden, gute Aepfel kosten 35c per Bu. Pflaumen und Pfirsiche sind massenhaft in den Gärten verfault. Kartoffeln preisen gegenwärtig 40c. Die Getreidepreise sind sehr unbeständig. Weizen bringt 35—80c, Hafer 19—25 und Roggen 50—70c per Bu.

Das Wetter war lange schwül und trocken, mitunter heißer Südwind; Pflügen war eine Unmöglichkeit, weshalb bis heute noch sehr wenig Weizen gesäet worden ist. Einige haben etwas Weizen zwischen den Maisstauden eingedrillt, doch ist nun auf die anhaltende Dürre ein durchdringender Regen gefolgt, so daß immerhin noch etwas zu Weizen gepflügt werden kann.

Einige Personen aus der Umgegend wollten nach Texas ziehen, haben sich aber im letzten Momente noch anders besonnen, angeblich aus dem Grunde, weil sie befürchten, daß ihre Nachbarn nicht nachkommen würden und sie somit allein dort wären. Meines Erachtens ist das kaum ein triftiger Grund, doch die Ansichten sind unter uns Menschen eben sehr verschieden.

Einige waren am 20. v. Mts nach Guthrie, Oklahoma, gefahren, um bei der Eröffnung der Indianer-Reservationen für Ansiedler ein Stück Land zu ergattern, sind aber unverrichteter Sache heimgekehrt. Der Andrang von Landhungrigen war bei dem geringen Umfange des eröffneten Gebiets viel zu groß.

Wetter kühl. Gesundheitszustaud ausgezeichnet! Grüßend

R. A. Bergthold.

Buhler, Reno Co., 5. October. (Von der deutschen Little River T. Vereinsschule.) Da wir voraussahen, daß die Jünglinge und Jungfrauen, die wohl in unserer deutschen Vereinsschule Unterricht nehmen möchten, um der vielen Arbeit halber nicht zum September fertig sein würden, so hat unser Verein beschlossen, daß die Schule erst am 19. October beginnen soll. Wir machen hiemit bekannt, daß wer gesonnen ist Unterricht in den deutschen Lehrfächern unter dem Lehrer Johann F. Dürksen zu nehmen, sich am genannten Tage einstellen möge. Die Schulzeit ist auf fünf Monate festgesetzt.

Die Bedingungen sind: Lehrgeld für Schüler über 14 Jahren $1.50 per Monat; Schüler unter 14 Jahren $1.00. Kost und Wohnung per Monat $6.00. Kohlen und Licht per Monat 25 Cts.

Wer noch weitere Auskunft über unsere Schule wünscht, der schreibe an:

Cornelius B. Fröse.

### Canada.

#### Manitoba.

Morris, 2. October. Weil das Dreschen jetzt an der Tagesordnung ist oder sein sollte, so beginne ich auch meinen heutigen Bericht damit. Insofern es die Witterung gestattet sind die meisten Dreschmaschinen in Thätigkeit, obwohl noch viel Getreide in Hocken auf dem Felde steht, woran der öftere (obwohl geringe) Regen viel Schuld trägt. Das Dreschen behindert der Regen nicht so sehr, ausgenommen gestern und heute, wo ein anhaltender Regen stattfand. Hier im Dorfe Rosenhoff sind zwei Dampfdreschmaschinen an der Arbeit, welche schon eine Probe des Ertrages per Acre dargethan haben. Weizen bis jetzt 21—35 Bu. per Acre, Hafer 40 Bu., wird aber wahrscheinlich bei Einigen bis 60 Bu. per Acre geben. So viel steht fest, daß das Ernteergebniß ausgezeichnet ist, aber die Preise? — Das ist eine Frage, die wohl erst beim Verkauf beantwortet werden wird, oder vielleicht schon durch einige Nachtfröste vor oder in der Ernte entschieden worden ist. Durch diese Verringerung der Güte wird die Einnahme der Ernte sicherlich bedeutend verkleinert, was für manchen Manitobaer nicht sehr ermuthigend sein wird. Doch ist es unser Trost, daß wir dafür auch nichts mit Hessenfliege und Chinchbug zu thun haben, mit denen die Farmer anderswo oft rechnen müssen.

Im Stroh war das Getreide in diesem Jahre außerordentlich stark, daß es oft bis drei Ladungen per Acre gab, trotzdem glaube ich keine Weizenfelder von 6 Fuß Höhe gesehen zu haben.

Die erhofften hohen Weizenpreise lassen noch auf sich warten, gegenwärtig ist der Preis hier in Morris 75 Cents. Einzelne Ladungen werden hingefahren. Das Pflügen geht jetzt, nach dem letzten Regen, besser, vorher war es ziemlich trocken. Kartoffeln und anderes Gartengemüse sind, wie gewöhnlich, gut gerathen.

Gesundheitszustand ist mittelmäßig. Nebst Gruß an Freunde.

Joh. R. Dück.

### Europa.

#### Südrußland.

Alexanderpol, 11. September 1891. Da die Ernte besorgt ist, geht es jetzt wieder ans Ackern. Das Ergebniß war hier so ziemlich gut, 3—4 Tschtw. Weizen per Dessj. Gerste 8—9 Tschtw. Weizen preist bis 12 R., Gerste 7 R., Roggen bis 11 R. per Tschtw. Roggen hat es wenig gegeben. Die Ernte war überhaupt dieses Jahr sehr verschieden, auf manchen Stellen sehr gut, auf manchen kaum die Saat. Ich reiste den 6. September nach Memrik (90 Werst) zum Erntedankfest, da konnten wir am Wege den Unterschied deutlich sehen. Wir trafen Stellen, wo noch nicht alles Getreide abgemäht war, und die Hocken so dicht standen, als wenn noch nichts eingefahren wäre, und nicht weit davon bekamen sie kaum die Saat.

Unsere Kinder Johann Heinrichs und Daniel und David reisten den 12. September nach Amerika ab. Der Herr begleite sie auf ihrer Reise. So der Herr will, reisen wir bald nach.

Die Schwester Johann Peters, geb. Wilhelm Klaßen, fr. Kronsgarten, ist nach langem und schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen.

Grüße an alle Rundschauleser mit Römer 11, 22. Daniel Janzen.

## Verschiedenes aus Rußland.

— Der Czar ist seit seiner Jugend ein eifriger Briefmarkensammler.

— In der russischen Grenzstadt Kozieglow sind 23 Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Viel Vieh und die gesammten Erntevorräthe sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile im Thurm abgeschnitten.

— Das Roggenausfuhrverbot beunruhigte die schwedische Regierung, welche bis jetzt von Rußland das Getreide über die Häfen des Weißen Meeres bezog. Sie frug daher unlängst beim russischen Ministerium des Aeußeren an, ob sich das Ausfuhrverbot auch auf das Weiße Meer erstrecke. Bis jetzt wurde über die Häfen des Weißen Meeres sehr wenig Roggen ausgeführt und die Hauptausfuhr bestand in Hafer. Als das Gesetz über das Ausfuhrverbot veröffentlicht wurde, befanden sich in Archangelsk blos 15,000 Pud an Körnern und Mehl. Indessen fing man in letzter Zeit an, ungeheure Getreidetransporte mit der augenscheinlichen Absicht nach Archangelsk zu befördern, dieselben ins Ausland auszuführen. In Folge dessen antwortete das Ministerium des Aeußeren auf die Anfrage, daß die russische Regierung nicht beabsichtigte, das Ausfuhrverbot auch auf die Häfen des Weißen Meeres auszudehnen, so lange die Ausfuhr die Menge des in früheren, normalen Jahren ausgeführten Roggens nicht übersteigt.

— Ueber die artesischen Brunnen in der Krim wird der „Od. Ztg." geschrieben: In den letzten zwei Jahren ist in der Krim eine ganze Brunnen-Bohrwuth eingetreten; jeder Gutsbesitzer möchte seinen eigenen artesischen Brunnen auf dem Hofe haben. Die meisten Brunnen sind bis jetzt im Perekopschen und Feodosier Kreise gebohrt worden und dieselben liefern große Mengen Wasser. Nur die artesischen Brunnen liefern Wasser, welche in den sogenannten Wassermulden gebohrt wurden, die im Feodosier Kreise liegen und sich nach dem Siwasch hinziehen. In der wasserarmen Krim können artesische Brunnen wohl nur mit Freuden begrüßt werden, in der Weise aber, wie dieselben gegenwärtig ausgebeutet werden, muß es dem Lande nur zum Schaden gereichen. Nach den wissenschaftlichen Untersuchungen des Professors Golowkinsky enthalten die Wassermulden ein gewisses Quantum Wasser in den unteren Erdschichten, welches durch das Bohrloch nach der Oberfläche strömt, an manchen Bohrbrunnen sogar in solcher Menge, daß sich ringsum ganze Seen bilden. Eine solche Wirthschaft heißt das Wasser vergeuden. Das Schlimmere aber dabei ist das, daß durch das zu viele Anbohren der wasserhaltigen Erdschichten das Wasser ganz abgezapft wird, wodurch ein allgemeiner Wassermangel in dieser Gegend eintreten muß.

## Die Austreibung der Juden vom Standpunkte Rußlands.

Ein in London wohnender russischer Jude erklärt die Austreibung seiner Glaubensgenossen aus Rußland als vollkommen gerechtfertigt, angesichts der von Seiten der Juden begangenen unzähligen Gesetzes-Uebertretungen. Er schreibt unter Anderem: „Es war immer das Ziel der Juden gewesen, wenn man sie irgendwo von gewissen Privilegien ausgeschlossen hatte, auf Umwegen in anderen Provinzen ihre Absichten zu erreichen. So haben sie falsche Handwerksscheine ausgestellt und in falschen Polizei-Erlaubnißscheinen Jahre hindurch einen förmlichen Handel getrieben. Auf diese Weise haben Tausende von Juden ohne Vermögen und ohne Arbeit zu leisten in Rußland gelebt, ohne daß sie hiezu mehr berechtigt waren, als irgend ein mittelloser Einwanderer, der in New York zu landen beabsichtigt. Zahlreiche jüdische Handwerker haben überdies ihr Geschäft verlassen und sich auf das Hausiren verlegt, wodurch sie die Bedingungen verletzten, unter welchen ihnen der Aufenthalt gestattet war.

Etwa 150,000 bis 200,000 Juden sind derzeit in Rußland ansässig, welche die Gesetze offen verachten, weil sie falsche Erlaubnißscheine u. s. w. besitzen, oder die Beamten bestechen. Als nun auf eine strengere Einhaltung der Gesetze gedrungen wurde, als sich herausstellte, daß Juden Geld in Häusern angelegt hatten, was gegen das Gesetz ist, und als strenge Befehle erlassen wurden, um die Durchführung der Heimaths-Gesetze gewaltsam durchzuführen, da beklagte die ganze Welt die Brutalität der Juden-Austreibungen. Und doch hat sich jeder Jude sein eigenes Schicksal geschmiedet, denn sie alle wußten, was sie thaten, als sie ihren Wohnsitz wechselten.

Wenn die Pläne des Baron Hirsch diese Sorte von Juden einschließen, so rechnet er mit dem denkbar undankbarsten Material! Diese Leute haben weder die körperlichen Kräfte um den Acker zu bestellen, noch sonstige Hilfsquellen irgend welcher Art. Sie und ihre Familien müssen von Haus aus bis zu einem gar nicht abzusehenden Zeitpunkte unterstützt werden! Die Regierung wird natürlich den militärpflichtigen und kräftigen Elementen der besseren Classen, welche durchwegs militärpflichtig sind, nicht gestatten, sich außer Landes zu begeben."

## Die Radfahrer und die Farmer.

„Tiefer Sinn liegt oft im kindlichen Spiele." Den Byciclefahrern in Amerika muß es als besonderes Verdienst angerechnet werden, daß sie eine großartige Bewegung zu Gunsten der Verbesserung unserer schlechten Landstraßen hervorgerufen haben. Weiche, unebene Straßen sind der Schrecken aller Radfahrer und da der Farmer unter einer schlechten Landstraße am meisten leidet, so geben sich die Radfahrer-Vereine alle Mühe die Farmer zum thätigen Handeln zu bewegen.

Nach guter Landessitte haben sie mit der Verbreitung von Schriften begonnen, welche es den Farmern nahe legen, doch etwas mehr für die Verbesserung der Landstraßen zu thun.

In einer dieser Schriften bespricht Hr. J. B. Potter unsere Landstraßen, und entwickelt Ansichten, die von jedem Farmer beherzigt zu werden verdienen. Er setzt auseinander, daß eine Farm lohnend oder unlohnend wird, je nach der Landstraße, an welcher sie sich befindet. Eine schlechte Straße erschwert den Verkehr nach dem Markte, oder macht ihn geradezu unmöglich, was selbstverständlich ein großer Verlust für den Farmer ist, da hierdurch der Preis für seine Producte herabgedrückt wird. Herr Potter hebt jedoch besonders den Kostenpunkt, der durch die Pferde verursacht wird, hervor. Nach dem Census von 1890 befinden sich im Lande 16 Millionen Pferde, deren Unterhalt 4 Millionen Dollars den Tag kostet, so daß jeder Tag, an welchem ein Pferd in Folge schlechter Witterung müßig steht, einen großen Verlust bedeutet. Nach Ansicht des Herrn Potter ließen sich auf den amerikanischen Farmen 2 Millionen Pferde sparen, wenn die Wege besser wären. Daß dies nicht geschieht, bedeutet, abgesehen von den Kosten der Anschaffung der Pferde, einen Verlust von $500,000 den Tag. Auf einer glatten Macadamstraße kann ein Pferd fünf bis zehn Mal so viel Lasten ziehen, wie auf einer ungepflasterten, von Regen durchweichten und durchlöcherten Landstraße.

Sehr treffend sagt Herr Potter:

„Der durchschnittliche Regenfall in den Ver. Staaten ist etwas über 40 Zoll das Jahr. Die schlechte Landstraße absobirt dieses Wasser, friert, thaut, verwandelt sich in eine große Kothlache und ist manchmal wochenlang unpassirbar. Der Farmverkehr hat aufgehört. Der Farmer hat Producte zu Markte zu bringen, Einkäufe zu machen, Holz herbeizuschaffen, Getreide in die Mühle zu bringen, aber alle diese Arbeiten müssen ruhen, weil die Wege unpassirbar sind."

Die Hauptursache der schlechten Landstraßen ist das alte Feudal-System, wonach alle Leute, die an der Landstraße wohnen, so viele Tage das Jahr an die Verbesserung derselben wenden müssen. Die Arbeit besteht gewöhnlich darin, daß man die Erde von den Seiten in der Mitte aufthürmt, worauf man es der Vorsehung überläßt, den Erdstreifen in der Mitte in eine Wagenspur zu verwandeln. Von Drainirung ist keine Rede, so daß das Wasser stehen bleibt und Gelegenheit erhält, den lehmigen Boden gründlich durchzuweichen. Des weitern kommt noch die geringe Breite der Räder, so daß die Räder tief in den weichen Boden hineindrücken. Wie Herr Potter mittheilt, verwendet Frankreich 18 Millionen Dollars das Jahr an die Instandhaltung seiner Landstraßen, ungefähr so viel als es kostet, die Pferde im Staate New York vier Monate lang zu unterhalten.

Nächst den erwähnten Vortheilen tragen gute Landstraßen auch zur Wertherhöhung der Farmen bei.

Die Frage ist jetzt nur, wie solche Landstraßen auch hier zu beschaffen sind. Herr Potter ist dafür, die Aufgabe dem Staate zu übertragen. Das geschieht in Europa, und es ist nicht ersichtlich, wie es sich in diesem Lande auf eine andere Weise erreichen ließe. Unter dem jetzigen Verfahren ist nirgend etwas Ordentliches zuwege gebracht worden. Die finanziellen Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich, da die jetzigen Chaussee-Zölle und Steuern ausreichen dürften, um die Zinsen und eine Bonds-Emission zum Bau neuer Landstraßen zu decken. Wird das aber jemals geschehen? Wir haben schon Hunderte von Farmer-Plattformen gelesen, in welchen alle möglichen Dinge gefordert werden, bis jetzt ist uns aber keine zu Gesicht gekommen, welche die Verbesserung der Landstraßen für nothwendig erklärt. („Ein B.-Bl.")

— Die „Rundschau" drei Monate umsonst. Man lese die Notiz auf der dritten Seite.

## Was sich die Chinesen von uns erzählen.

(Von einem Missionar in China.)

Wenn man alle diese zum Theil entstellten, unrichtigen, oft drolligen und sinnlosen Ansichten hört, die über die Ausländer in China herumgeboten werden, muß man sich nur wundern, wie leichtgläubig das Volk ist. Des Eindrucks kann man sich dabei nicht erwehren, daß mit Vorliebe alles das für wahr gehalten und weiter erzählt wird, was die Fremden herabsetzt und gegen die bezopfte Nation in den Schatten stellt.

Wie ein Lauffeuer pflanzt sich der Ruf „Ein fremder Teufel“ (mit diesem Namen werden alle Nicht-Chinesen belegt) von Mund zu Mund fort, wenn sich in Städten und Dörfern im Innern Chinas ein christlicher Missionar zeigt. Groß und Klein, Alt und Jung bringt dieser Ruf auf die Beine. Im Nu sieht sich der Reisende von einer gaffenden Menge umringt. Glaubt er sich Gehör verschaffen zu können, so faßt er alsbald irgendwo Posto und hebt an mit der Verkündigung der frohen Botschaft. — Nicht immer ist das möglich, zuweilen auch nicht rathsam. Oft ist der günstige Augenblick, um mit der Predigt einzusetzen, noch nicht gekommen. Er will die Leute sich zuvor sammeln und den ersten Ansturm sich etwas legen lassen; oder er hofft eine ihrer Aeußerungen und Bemerkungen als passenden Anknüpfungspunkt benutzen zu können, um dann mit einer geschickten Zwischenbemerkung die Aufmerksamkeit auf die richtige Fährte zu leiten. Er zieht es vor, zunächst zu sehen und zu hören, bevor er redet. — Und was bekommt man bei derartigen und anderen Veranlassungen auf der Reise nicht alles zu hören! Auf einer meiner letzten Reisen hatte ich wieder reichlich Gelegenheit, mich von den Chinesen über die Ausländer belehren zu lassen. Vieles war mir nicht neu, Anderes hörte ich zum ersten Mal. Eine freie Auslese, in freier Weise zusammengestellt, möchte ich hievon im Folgenden geben:

„Hört nur, der fremde Teufel kann unsere Sprache!“—„Wie sollte er nicht? Trinkt er doch das hiesige Wasser! Selbstverständlich spricht einer die Sprache des Landes, dessen Wasser er trinkt.“ — „Kommt unser einer ins Ausland, so spricht er auch die dortige Mundart.“ — „Unsere Sprache ist doch die schönste und leichteste, das Fremdländische hält keinen Vergleich mit derselben aus. Hab' ich doch einmal zugehört, wie zwei Fremde zusammen sprachen. Ich sage euch, nicht das Mindeste war zu verstehen, es ging immer nur ‚tit tit, tut tut; tit tit, tut tut,‘ das verstehe einer!“

„Nach seinem Barte zu schließen, ist dieser Fremde mindestens 60 Jahre alt.“ — „Wenn einer von ihnen sagt, er sei 30 Jahre alt, so ist er in Wahrheit 70; denn diese Fremden zählen von 100 abwärts.“ — „Woher es nur kommt, daß diese Teufel alle Bärte haben?“ — „Sie kommen schon mit einem Bart zur Welt.“ — „Mit dem Bartwuchs hat es seine Bewandtniß, was ich euch erklären will. Denket vergleichsweise ans Vieh. Hat das Vieh Hörner, dann fehlen ihm die Zähne im Oberkiefer — so die Kuh; hat es zwei Reihen Zähne, dann fehlen die Hörner — so das Pferd. Bei den Kopf- und Barthaaren der Menschen verhält es sich ähnlich. Wir haben Zöpfe, daher keinen starken Bartwuchs; die Fremden sind am Haupt kurzhaarig und haben dafür lange Bärte. Alles (mit Pathos gesprochen) hat seine Gründe und Gesetze.“

„Am auffallendsten sind doch seine grünen Augen.“ — „Die Fremden haben Erdaugen, wir haben Wasseraugen. Wir durchschauen nur das Wasser; sie dagegen sehen sieben Fuß tief in den Boden. Die Schätze der Erde sind ihnen wahrnehmbar; daher ihr Reichthum.“ — „In der Stadt Hinnen wollte ein solcher fremder Teufel einen Laden miethen, denn er wußte, daß sich im Boden dieses Ladens eine goldene Kröte aufhalte; die wollte er fangen. Rechtzeitig wurde das ruchbar, so daß er diesen Laden nicht bekam.“ — „Da weiß ich auch was davon zu erzählen! Auf einem Bergrücken ging ein fremder Missionar hin und her, wie sie's zu thun pflegen, wenn sie etwas ausrechnen; denn da sie kein Rechenbrett bei sich haben, wie wir, benutzen sie Schritte um zu rechnen. Wir betreiben die Rechenkunst mit den Händen, sie mit den Füßen. Plötzlich bleibt jener Missionar stehen und hebt einen dicken Stein auf, betrachtet ihn und wirft ihn wieder Weg. Ein Kühbub vermuthet richtig: in diesem Stein muß was stecken, nur nicht das, was der Fremde suchte; sonst hätte er ihn nicht wieder fortgeworfen. Er nimmt den Stein mit heim, zerschlägt ihn und findet einen Taschenkrebs darin. Da habt ihr's!“— „Nur um Schätze zu heben, oder das Land zu erkunden, kommen sie nach China. Ihre Ländergier ist groß. Das Einzige, worin sie uns übertreffen, ist die Kriegführung. Sie thun nichts lieber als Kriegführen; ihr Charakter ist viel böser und streitsüchtiger als der unsrige. Ihr Reich ist kaum so groß wie einer unserer Districte.“

„Sie haben nicht einmal Reis zu essen, sie müssen sich mit Hirse und Mais behelfen.“ — „Das Fleisch lassen sie einige Tage hängen, bis es eben anfängt zu verderben; so schmeckt es ihnen am besten; in Swatow habe ich das selbst beobachtet.“

„Bei ihnen haben die Männer weniger zu sagen als die Weiber. Im Reich der Rothhaarigen (d. h. in England) soll sogar eine Frau Kaiser sein.“

„An ihrer Lehre ist dreierlei zu beanstanden, was für uns Chinesen nicht paßt; sie feiern jeden siebenten Tag, als ob man an diesem Tage nicht auch gegessen haben wollte und nichts zu verdienen brauchte; sie verehren keine Geister; und es fehlt ihnen die rechte Elternliebe, darum verachten sie die Ahnen.“ — —

Das Gesagte würde unvollständig sein, wenn ich nicht auch zum Schluß der vereinzelten Stimmen, die zu unsern Gunsten erhoben werden, Erwähnung thun wollte:

„Die Fremden lügen nicht, sie sind ehrlicher und aufrichtiger als wir“ — kann man da hören. Ein Anderer lobt die europäischen Handelsartikel, die auf den chinesischen Markt kommen.— Oder sagt Einer: „Die Lehre der Europäer ist gut: allein die Christen thun nicht darnach.“ — „Missionar, kein einziger deiner Christen meint's ehrlich; sie hintergehen dich alle, sie wollen nur, daß du ihre Kinder groß fütterst. Eure Liebe ist blind.“

Besonders die ärztliche Missionsthätigkeit findet große Anerkennung unter dem Volk. Sie gestehen nicht nur unumwunden die Ueberlegenheit der europäischen Heilkunst zu, sondern erkennen auch die mit dieser Thätigkeit verbundene Liebe und Herablassung an. Heute noch kann man unter den Chinesen von der Hingabe und Aufopferung Dr. Göckings rühmen hören, der doch schon vor vielen Jahren und nur für kurze Zeit in Nyenhangli thätig war.

So geht es heute wie zu Pauli Zeit „durch böse und durch gute Gerüchte.“ (2. Cor. 6, 8.) Möchte von uns gesagt werden können, was 2. Cor. 2, 15. geschrieben steht, „daß wir Gott ein guter Geruch Christi seien, beides unter denen, die selig werden und unter denen, die verloren werden,“ und möchte der Glaube unserer Christen auskommen in alle Welt zur Ehre Jesu Christi!

— Die „Rundschau“ drei Monate umsonst. Siehe die Notiz auf Seite 3.

## Traurige Verhältnisse in Rußland.

Wir haben wiederholt über die traurigen Verhältnisse in Rußland, die durch die Mißernte nicht geschaffen, aber geschärft sind, gesprochen. In dem neuesten Hefte der von Hans Delbrück herausgegebenen „Preußischen Jahrbücher“ findet sich eine eingehende Schilderung der wirthschaftlichen Zustände, welche von der Brüggen nach einem im „Europäischen Boten“, der hervorragendsten russischen Zeitschrift, veröffentlichten Berichte von Slonimski verfaßt hat. In Kürze läßt sich die Darstellung in folgenden Sätzen zusammenfassen.

Die besonderen Aufwendungen der Regierung zur Förderung der Landeswohlfahrt werden immer in tendenziöser Weise, unter Verfolgung politischer Absichten, ausgetheilt, die Russificirung und die Bekehrung zur orthodoxen Kirche spielen dabei die Hauptrolle. Die Bauern in den Ostsee-Provinzen sind reichlich bedacht, die im Innern, welche schon gute Patrioten und Orthodoxe waren, sind ihrer Noth überlassen worden.

Die örtlichen Beamten der Verwaltung und der Justiz schalten willkürlich und treiben die ärgste Mißregierung.

Ein neues Leibeigenthumsrecht hat sich in vielen Gegenden herausgebildet, ein schrankenloser Wucher, eine Verpflichtung der Bauern, ihre Schuld, die gewöhnlich im Winter und im Frühjahr gemacht wird, durch Sommerarbeit zu tilgen. Diese wird äußerst niedrig berechnet, während die Darlehnszinsen bei Säumniß ungeheuer aufschwellen. Die „Zehntmänner“ treiben die verschuldeten Menschen in großen Schaaren zu industriellen Arbeiten, zum Schiffeschleppen u. s. w. Ebenso werden den Bauern ihre Landantheile für einen Spottpreis abgenommen, wenn sie in Noth sind. Viele Agenten kaufen blos Kinder, die auf großen Wagen wie Kälber nach Petersburg geschickt werden, um dort für den doppelten und dreifachen Preis an Fabriken abgelassen zu werden, für welche sie mehrere Jahre zu arbeiten haben. Die Wucherer und Schinder heißen „Wohlthäter“, ein Schmeichelwort, mit welchem der Russe ohne Ironie jeden Mächtigern bezeichnet.

Auf dem Lande wird schlecht gewirthschaftet, der Boden wird systematisch durch Raubbau entkräftet, der Viehstand vernachlässigt. Der Branntwein thut das Seinige, und wenn in einem Dorfe einsichtige Bauern gegen die Etablirung einer Schankstelle sich wehren, so wird ihr Widerstand von der Behörde überwältigt, denn die Brandweinsteuer ist die wichtigste Einnahmequelle. Der russische Bauer hängt nicht an der Scholle, wie der deutsche; ist die Dorfflur erschöpft, so erwacht der Nomadentrieb, und oft entschließt sich eine ganze Gemeinde, den heimathlichen Boden, der bei richtiger Behandlung dauernd guten Lohn geben würde, zu verlassen und nach dem fernen Osten zu ziehen.

Die Schulbildung ist so arg vernachlässigt, daß nach amtlicher Erhebung im Jahre 1887 von den Personen, welche Fabrikbetriebe leiteten, 93 Proc. nicht blos keine technische, sondern auch gar keine allgemeine elementare Vorbildung besaßen. Von den 7 Procent, welche technische Kenntnisse hatten, war ein Drittel ausländisch. In Livland ist für Schulen gesorgt, aber nur, damit die Jugend die russische Sprache lernt.

Das Land trocknet aus, die Flüsse versanden, die Natur verarmt, weil die menschliche Thätigkeit die Zerstörungsarbeit der Elemente unterstützt. Es ist festgestellt, daß die Temperatur des Sommers gestiegen, die des Winters gefallen ist, daß die Pflanzen- und Thierarten geringer geworden sind. Professor Bogdanoff hat erklärt, daß im 20. Jahrhundert große Gebiete in Rußland, die jetzt noch schwarze Erde haben, zur Wüste werden müssen, wenn nicht der Staat eine große Thätigkeit entwickelt, um dies zu verhindern, vor Allem durch die Vermehrung des Waldbestandes.

Wie der bäuerliche, so verfällt der gutsherrliche Landbau. Der verarmte Landadel muß, nicht am wenigsten unter dem Zwange der Steuerschraube, ein Stück Acker nach dem anderen an die reichen Kaufleute verkaufen. Diese sowohl wie die Dorfwucherer sind nicht Ausländer, nicht Juden, sondern echte Russen reiner Abkunft. Bei der adeligen Agrarbank standen zu Beginn dieses Jahres etwa 6000 Güter zur Versteigerung wegen nicht bezahlter Zinsen. Das war nach reichen Erntejahren. Was wird nach dem Mißwachse und Nothstande geschehen?

— Ein Mann namens Franz Melbourne, welcher behauptet ein Geheimniß zu besitzen, durch welches es ihm gelingt Regen zu erzeugen, scheint sich in Kansas eines großen Vertrauens zu erfreuen, da er in einer vor einigen Tagen in Goodland abgehaltenen Massenversammlung von Farmern gedungen wurde, nächstes Jahr für sämmtliches in den 40 westlichen Counties des Staates gelegene Land Regen zu erzeugen, wofür er für jeden Acre des unter Cultur befindlichen Gebietes 10 Cent bekommen soll, so daß er, wenn er seinen Theil des Contractes ausführt, die Summe von ungefähr $200,000 verdient. Um dieses Geld aufzubringen, müßten die County-Commissäre eine Steuerauflage ausschreiben, wenn die Sache überhaupt wahr ist.

— Die „Rundschau“ drei Monate umsonst. Man lese die Notiz auf der dritten Seite.

## Mädchensommer.

Ehe die Natur zur Rüste geht, läßt sie im Herbste die Wunder des Frühlings und Sommers noch einmal für kurze Zeit wiederkehren. Der Gesang der nach wärmeren Zonen fliehenden Vögel, das Farbenspiel des Laubes, das Leben und Weben der niederen Thiere, welche ihre Schlupfwinkel für den Winter aufsuchen, Alles gemahnt uns noch einmal an die Fülle und Belebtheit der Natur im Frühlinge.

Der Spaziergänger, welcher an einem schönen Herbstmorgen durch die thaubeperlten Fluren wandelt, wird eine Unzahl zarter, silberweißer Fäden gewahr, welche schleiergleich über den Erdboden ausgebreitet sind und, ehe er's sich versieht, seine Schuhe und den Saum seines Gewandes überspinnen. Steigt die Sonne, so erheben sich die Fäden und fliegen in der Luft umher. Diese Erscheinung führt im Volksmund allerlei Namen: wie „Mädchensommer“, „Altweibersommer“, „Frauensommer“, „Fliegender Sommer“, „Flugsommer“, „Sommerfäden“ u. s. w.

Der Ursprung des „Mädchensommers“ ist verschieden erklärt worden.— Aeltere Naturforscher sahen die Fäden als das Erzeugniß einer in kühler Temperatur zu Harz verdichteten Pflanzenausdünstung an. In neuerer Zeit dagegen findet die Vermuthung viel Anklang, welche die fliegenden Fäden von jungen Spinnen herrühren läßt. Sie sollen sich derselben bedienen, um nach günstigeren Oertlichkeiten zu gelangen oder um einem unerklärlichen Wandertriebe zu folgen. In Rußland glaubt man, daß die Spinnen auf diesen Fäden mit den wilden Gänsen davonziehen. Der Landmann nennt sie auch „Säefäden“ und deutet damit, an, daß mit ihrem Erscheinen die Zeit zur Bestellung der Wintersaat angebrochen sei.

Nach Masius sind an dem Zustandekommen des „Altweibersommers“ vorzugsweise kleine Spinnenarten betheiligt. Sie spinnen ihre Fäden von einem hohen Sitze aus und geben sie dem Herbstwinde preis, der das Gewebe zerreißt und mit den Spinnen, welche sich an den fliegenden Fäden anklammern, weiter führt. Kommen die Thierchen in eine Gegend, welche ihnen als Futterplatz gefällt oder zum Winteraufenthalt geeignet erscheint, so befestigen sie einen neuen Faden an dem schwebenden Luftschiff und lassen sich an demselben herab. Indessen fliegen die Fäden nicht nur bei Wind, sondern auch bei stiller Luft und warmem Sonnenschein. Sie werden nämlich schneller warm als die Luft, treten von der erhaltenen Wärme an die sie unmittelbar umgebende Luftschicht ab und werden von der erwärmten, in die Höhe steigenden Luft mitgenommen. Bei bedecktem Himmel, wenn die erwärmenden Sonnenstrahlen nicht zur Erde gelangen können, sinkt das Luftschiff und lagert dann auf den Stoppeln der Felder und den fahlen Gräsern.

In sinniger Weise haben Volksmund und Sage die Erscheinung der „Sommerfäden“ verwerthet.

## Die Ausstellung des canadischen Nordwestens.

Ueber die anfangs October in Winnipeg, Man., stattgehabte Ausstellung von Producten des canadischen Nordwestens entnehmen wir dem „Nordwesten“ Folgendes:

„Die Hauptstadt des canadischen Nordwestens war während der verflossenen Woche das Reiseziel gar vieler Bewohner Manitobas und der Territorien. Gäste kamen auch weiter her, und es herrschte ein recht reges Leben in der Stadt. Es war ja die Ausstellungswoche.

Die errichteten Ausstellungsgebäude waren nicht genügend gewesen, all die eingesandten Gegenstände zu fassen, eine große Anzahl Zelte mußte errichtet werden, und dadurch erhielt der mit einem Zaun umgebene geräumige Platz fast das Aussehen eines Städtchens, in welchem nach deutscher Weise Kirmeß gefeiert wird.

Das Hauptgebäude war gefüllt mit Fabrikaten verschiedener Art, mechanischen Arbeiten, Kunstwerken, Schul-Ausstellungen u. s. w. Die Mitte der Halle war von den beiden Regierungs-Experimental-Farmen im Nordwesten, der zu Brandon und zu Indian Head, eingenommen. Allein um diese wundervolle Schaustellung von Farmproducten zu sehen, lohnte es sich, die Ausstellung zu besuchen. Ein von Vorurtheil Befangener würde bei Besichtigung derselben unzweifelhaft die Ueberzeugung gewinnen, daß unser Land über außerordentlich reiche Hilfsquellen verfügt. Fünfzig verschiedene Arten Weizen im Stroh wurden gezeigt; drei Sorten „Red Fyfe“ von der Brandon Experimentalfarm lieferten einen Ertrag von resp. 46, 51 und 53 Bushel per Acre. Nicht weniger denn 55 einheimische Grasarten waren ausgestellt. Die Experimental-Farmen machen Versuche, wilde einheimische Gräser zu cultiviren, und sind in manchen Fällen erfolgreich gewesen. Eine vorzügliche Auswahl von Kartoffeln und anderen Producten unseres fruchtbaren Bodens waren ebenfalls seitens der Experimental-Farmen ausgestellt.

In den Zelten wurden die Producte aus den verschiedenen Districten gezeigt, so von Prince Albert, Regina, Virden und Elkhorn. Prince Albert hatte u. A. verschiedene Arten Ladoga-Weizen geschickt, ausgezeichnete Proben. Regina war gut und reich vertreten, und die Proben von dem „Fyfe“-Weizen wurden als die besten unter dem ausgestellten Weizen bezeichnet. In dem Regina-Zelt wurde auch Winterweizen gezeigt, welcher in jenem Dristrict von einem Ansiedler gezogen worden war, der letztes Frühjahr einen halben Bushel mit von Rußland dorthin gebracht hatte; der Ertrag war 20 Bushel. Den Winter überstand der Weizen gut und reifte viel eher als der im Frühjahr gesäete.“

## Du sollst den Namen des Herrn nicht mißbrauchen.

Ein amerikanischer Pflanzer hatte einen ihm besonders werthen Neger als Diener. Bei Tisch mußte dieser stets zur Hand sein und gewöhnlich seinem Herrn gegenüber Platz nehmen. Nun hatte Letzterer die Gewohnheit, alle Augenblicke den Namen Gottes auszusprechen; dies that dem Neger weh; aber statt seinem Herrn darüber irgend einen Vorwurf zu machen, was denselben nur erzürnt und wahrscheinlich nichts gefruchtet hätte, so machte er jedes Mal eine tiefe feierliche Verbeugung. Als man ihn fragte, warum er das thue, antwortete er, er könne jenen großen Namen nie aussprechen hören, ohne daß seine Seele von Ehrfurcht und heiliger Scheu erfüllt werde. Es ging nicht lange, so hatte der Herr dieses Negers seine böse Gewohnheit aufgegeben, ohne daß er im Geringsten Anlaß gehabt hätte, sich beleidigt zu fühlen. — O möchte es doch noch manchem Herrn so gehen, denn es giebt deren viele, auch unter Christen, die den Namen Gottes mißbrauchen. O bitte Gott, lieber Leser, er wolle dir ein neues Herz schenken, denn so lange du das nicht hast, kannst du nicht selig werden. Ohne die neue Geburt kann Niemand das Reich Gottes sehen, sprach Jesus einst zu Nicodemus, der ein Pharisäer und Schriftgelehrter war und von großem Ansehen unter dem Volk. Das erkannte auch Jesus, der ihn einen Meister in Israel nennt. Und doch verstand dieser Meister den göttlichen Meister, Jesus, nicht, als er mit ihm über die Wiedergeburt redete. Und so gehts noch vielen anderen Meistern. Sie wissen gar nicht, was das für ein Ding ist, sie können es nicht begreifen, es sei denn sie erfahren es, alsdann wissen sie, was wiedergeboren heißt. Die Wiedergeburt ist die göttliche Erneuerung des Herzens, wodurch man ein Kind Gottes wird. Sie ist zur Seligkeit oder zum Eingang ins Reich Gottes unbedingt nothwendig. So sagt Jesus. Die Frage ist daher von größter Wichtigkeit: Bin ich wiedergeboren?

Die Liebe lebt in allen Dingen,
Die Liebe, reinstes Himmelskind
Und hört sie Herzenshauche klingen,
So giebt sie Antwort stark und lind,
Sie spricht von kindlichem Erbarmen,
Sie spricht von wunderseľgem Schmerz
Und zieht mit unsichtbaren Armen,
Die Seel' an sich und himmelwärts.

Ein Mitpilger nach Zion.

— Dies ist ein Herbst der Hülle und Fülle. Auch die Fischer an der Atlantischen Küste berichten von überreichem Ertrage des Fischfangs. Sie können kaum genug Gefäße zum Einsalzen auftreiben.

— Die „Rundschau“ drei Monate umsonst. Man lese die Notiz auf der dritten Seitte.



— Der praktische Arzt Dr. C. L. Sleich in Berlin hat eine wichtige Entdeckung gemacht. Während er mit Cocain-Lösung Versuche machte, um festzustellen, wie schwach die Lösung sein kann, um bei kleineren Operationen Empfindungslosigkeit hervorzurufen, machte er die Entdeckung, daß gewöhnliches Wasser, unter die Haut eingespritzt, vollständige Empfindungslosigkeit an der betreffenden Körperstelle erzeugt. Die Wirkung des Wassers äußert sich in einer Anschwellung der Haut, ähnlich wie nach dem Stiche einer Mücke, worauf das Fleisch in dem ganzen Umfange dieser Anschwellung gänzlich unempfindlich wird, so daß kleinere Einschnitte ohne Schmerzerregung vollzogen werden können. Dr. Sleich operirte nach dieser Methode ein großes Fleischgeschwür an der Lende. Nach der Wassereinspritzung öffnete er das Geschwür durch zwei Kreuzschnitte von je acht Centimeter Länge und entfernte dasselbe, ohne daß der Patient mehr als einen gelinden Schmerz empfand. Diese Behandlung hat auch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Heilung der Wunde. Die Schnittwunden schlossen sich sofort und heilten vollständig zu. Die Menschheit und insbesondere die Befürworter der Wasser-Heilkunde dürfen sich über diese Eigenschaft des Wassers, von der man bisher keine Ahnung gehabt, hoch freuen.

# Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

**Erscheint jeden Mittwoch.**

**Preis 75 Cents per Jahr.**

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

**14. October 1891.**

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.


**Der Familien-Kalender für das Jahr 1892** ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessanten, wissenswerthen und nützlichen Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien-Kalender zu billigem Preise was er sucht.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Kalender | portofrei | 8c |
| 2 | „ | „ | 15c |
| 4 | „ | „ | 25c |
| 12 | „ | „ | 60c |
| 22 | „ | „ | $1 00 |
| 100 | „ | „ | 4 25 |
| 100 | „ | per Expreß | 3.50 |
| 144 | „ | „ „ | 5.00 |

— Wir machen unsere Leser auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige „Lieder-Perlen“ aufmerksam.

## Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler“ ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und entweder in Leinwand-Einband zu 50 Cts. oder in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der dauerhaftere Leinwand-Einband ist Lehrern und Predigern zu empfehlen, welche das Büchlein zum Auswählen von Wünschen für ihre Schüler benutzen wollen.

## Drei Monate umsonst.

Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 jetzt bestellt und bezahlt, erhält das Blatt bereits vom 1. October d. J. an, d. h. drei Monate umsonst. Mit anderen Worten, es kostet ihm die „Rundschau“ für fünfzehn Monate nur 75 Cents. Dieses Angebot kommt natürlich nur neuen Abonnenten zu gute, weshalb wir jeden Leser bringend bitten, seine Nachbarn, die noch nicht auf die „Rundschau“ abonniert sind, auf dieses Angebot aufmerksam zu machen und sie zum Abonnieren einzuladen.

—Die seit 1. October erschienenen Nummern schicken wir nach, so daß Solche, welche erst jetzt bestellen, dennoch das Blatt volle 15 Monate erhalten.

—Wer Probenummern der „Rundschau“ zum Vertheilen braucht, dem schicken wir jede gewünschte Anzahl gerne zu.

— Wir schicken auf Verlangen an jede uns angegebene Adresse eine „Rundschau“ zur Probe.

— Wenn es uns gelingt dieses Jahr unserer Abonnentenliste tausend neue Namen hinzuzufügen, so werden wir das Blatt vergrößern, andernfalls können wir das bei dem außerordentlich niedrigen Preise der „Rundschau“ nicht thun.

— Leser, helft mit, die „Rundschau“ ist's werth.

— Wer die Absicht hat, für diesen oder jenen seiner Verwandten oder Bekannten in der alten Heimath die „Rundschau“ für 1892 zu bezahlen, aber nicht genau weiß ob derselbe sie nicht bereits hält, der wende sich mit seiner Frage unter genauer Angabe von Namen und Adresse des Betreffenden an uns; wir können bestimmte Auskunft geben.

— Wir können unseren Lesern, welche sich eine gute und billige landwirthschaftliche Zeitung zu halten wünschen, die in Milwaukee halbmonatlich erscheinende Zeitschrift „Der Landwirth“ aufs beste empfehlen. Ihr Herausgeber, der Samenhändler W. Wernich, 605 Grand Ave., Milwaukee, Wis., ist nicht nur ein bekannter landwirthschaftlicher Schriftsteller, sondern auch ein praktischer Farmer. Wir verweisen übrigens auf seine an anderer Stelle befindliche Anzeige.

## Zur Beachtung.

Unsere Abonnenten sind gebeten, bei Abonnement-Erneuerungen, Adreßveränderungen, Abbestellungen u. s. w. ihre Namen genau so zu schreiben, wie sie auf dem auf jede Nummer aufgeklebten Adreßstreifchen stehen. Wenn vom Vornamen nur der erste Buchstabe angegeben ist, so schreibe man im Briefe den Vornamen nicht aus. Andererseits verwirrt es uns auch, wenn Jemand, dessen Vorname auf dem gelben Streifchen ausbuchstabirt ist, denselben im Briefe abkürzt. Wenn der Name nicht so lautet wie es gewünscht wird, so machen wir gerne die verlangte Aenderung.

## Ein einfaches Mittel gegen Rheumatismus, Zahnweh u. s. w.

Ich habe, so schreibt der Schriftleiter einer deutschländischen Zeitung, seit 40 Jahren gegen diese und viele anderen Uebel folgendes Verfahren in unzähligen Fällen stets mit Erfolg angewendet. Ich lasse in der Wärme, z. B. auf einem Stubenofen, eine Quantität gestoßenes Colophonium (engl.: resin) in starkem Weingeist auflösen und bestreiche damit Papier- und Leinwandstreifen dünn und lasse sie an der Luft trocknen. Der Weingeist sollte so viel betragen, daß er das Colophoniumpulver gerade bedeckt. Dieses einfache Präparat, das man mit wenigen Pfennigen herstellen kann, hebt man an einem kühlen Orte auf und gebraucht es, indem man nach Bedürfniß größere oder kleinere Stücke abschneidet und auf die kranke Stelle auflegt. Die Haut saugt nach und nach das Harz ein, so daß das anfangs angeklebte Papier später abfällt. So wie ein Jucken und einige rothe Flecken entstehen, sind in der Regel die heftigsten Schmerzen beseitigt, doch ist es besser, das Papier noch einige Zeit liegen zu lassen. Viele Schmerzen im Kopfe, in den Zähnen u. s. w. lassen sich durch Auflegen dieses Papiers im Nacken oder hinter den Ohren beseitigen. Es liegen sogar Beispiele vor, wo heftige Halsentzündungen und Croup durch Auflegen dieses Papiers in kurzer Zeit beseitigt wurden. Man wird deshalb wohlthun, stets einen Vorrath davon im Hause zu haben. Die sogenannten Gichtpapiere, Gichtaffecte 2c., welche verhältnißmäßig sehr theuer sind, enthalten immer Kantharidentinctur oder Euphorbiumpflaster und entwickeln oft nachtheilige Folgen. Ein Abonnent schrieb uns, er habe einen so heftigen Schmerz in der linken Hüftenseite gehabt, daß er sich nicht gerade halten konnte, aber durch Auflegen eines Colophoniumpflasters in 24 Stunden davon befreit worden sei. So schnell geht es freilich nicht immer, sondern in manchen, besonders in älteren Fällen bedarf es wochenlanges Tragen eines solchen Pflasters und wenn es von selbst abfällt, der Auflegung eines oder mehrerer neuen. Es sind dadurch rheumatische und gichtische Kopfleiden mehrfach geheilt worden. Ein gelehrter Physiker schreibt uns, daß diese Pflaster auf der Haut Electricität erzeugen. Ein einfacheres und wohlfeileres Mittel kann es jedenfalls nicht geben. Daß aber seine Wirkung nicht unfehlbar ist, braucht nicht erst gesagt zu werden. Colophonium (Geigenharz) wird auch, wie auch nachfolgendes Recept beweist, gegen Beinfraß (Knochenfraß) angewendet. Man bringe 2 Unzen Wasser in ein neues irdenes Gefäß, lasse das Wasser eine Stunde kochen, füge dann Roggemehl, drei Mal so viel als man in drei Fingerspitzen halten kann, zu dem Wasser, lasse es wieder eine Stunde kochen, bei beständigem Umrühren, thue dann Geigenharz hinzu, etwas mehr als Roggenmehl und koche nochmals eine Stunde bei beständigem Umrühren und die Salbe ist fertig. Man bestreiche alsdann einen leinenen Lappen ganz leicht und lege ihn auf die Wunde. Sind schadhafte Knochen in der Wunde, so werden sie in zwei bis drei Tagen herauskommen, darauf wird sie zuheilen. Füge noch hinzu, daß Hahnemann selbst das Colophoniumpflaster als ungeschärftes Pechpflaster empfohlen hat, namentlich bei chronischem Bronchialcatarrh, wo man es auf den Rücken zwischen die Schulterblätter legt.

— „Ein Zoll Regen“ bedeutet, daß auf jeden Acres 22,000 Gallonen Wasser fallen.

## Asche und Salz für Schweine.

Schon früher machte ich meine Leser auf die Vortheile aufmerksam, welche sich dadurch erzielen lassen, daß man den Schweinen täglich ein Gemisch von Salz und Holzasche verabreicht. Die auf der Wisconsin-Versuchsstation angestellten Versuche haben auch neuerdings den Beweis geliefert, daß solche Schweine, welche täglich Gaben von Asche und Salz erhalten, nicht nur höchst selten Krankheitsanfällen erliegen, sondern daß die Wirkung des dargereichten Futters auf die Gewichtszunahme merklich erhöht wird.

Drei Laufschweine, fünf Monate alt, wurden in Madison aufgestellt. Sie erhielten per Kopf und per Woche 28½ Pfund Maisschrot. Außerdem so viel mit Salz vermischte Holzasche, als sie fressen wollten. Während des Zeitraums von 6 Wochen betrug die Gewichtzunahme jedes Schweines 5½ Pfund per Woche.

Nach Verlauf von 6 Wochen wurde ihnen die Asche und das Salz entzogen. Es wurde bald eine Abnahme der Freßlust bemerkbar. Während sie früher wöchentlich per Kopf 28½ Pfund Maisschrot verzehrten, begnügten sie sich nun durchschnittlich wöchentlich mit 20 Pfund. Auffallend war der Unterschied in der Gewichtzunahme. Statt früher 5½ Pfund, betrug die Zunahme jetzt nur 2 Pfund per Woche.

Angesichts dieser Thatsachen wird nun hoffentlich jeder Schweinezüchter, der diese Zeilen liest, darauf bedacht sein, aus den in Madison gesammelten Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Die Sache ist außerordentlich einfach. Man stellt im Schweinestall einen besonderen Trog auf. In diesen schüttet man ein Gemisch von etwa 9 Theilen Holzasche und 3 Theilen Salz. Die Thiere werden an der Asche lecken, etwaige Stückchen Holzkohlen schmunzelnd verknuspern, dabei mit den lieben Schwänzlein die herrlichsten Ringlein schlagen. Man darf den Trog nie ganz leer werden lassen.

Nicht überall ist Holzasche zu haben. In solchem Falle nimmt man zu Holzkohlen, die man allerorten aus nicht zu großer Entfernung kommen lassen kann, seine Zuflucht. Man zerkleinert die Kohlen und vermischt sie mit etwas Salz. Man kann spärlicher mit ihnen umgehen als mit der Asche. Freilich, Holzkohlen kosten Geld. Auch die Fracht muß bezahlt werden. Doch wird sich die Geldanlage lohnen. Man bedenke! In Madison machte man aus 28½ Pfund Maisschrot und dem Aschenfutter 5½ Pfund Fleisch, während man aus 20 Pfund Maisschrot ohne das Aschenfutter nur 2 Pfund Fleisch machte.

Dobei kommt noch besonders in Betracht, daß Holzasche oder Holzkohle den Gesundheitszustand der Schweine in hohem Grade fördert.—[D. Warte.]

## Nähmaschinen zu reinigen.

Wenn dieselben mit verharztem Oel und Staub beschmutzt und in ihrem Gang behindert sind, nehme man etwas Benzin, bestreiche die Theile, die gewöhnlich beölt werden, mittelst eines Pinsels oder einer Feder damit oder träufle das Benzin, im Nothfalle auch gutes wasserhelles Petroleum, durch eine Maschinen-Oelkanne in die Löcher, welche zum Oelen der Maschine bestimmt sind, trete die Maschine einige Minuten, und wenn das Oel aufgeweicht ist, wische man die Theile mit einem Lappen rein und öle sie wie gewöhnlich ein.

— Das Oklahomagebiet wird sich allem Anscheine nach zu einem Negerstaat entwickeln. Die Zahl der Schwarzen beträgt dort bereits 12,000 und dürfte sich binnen Kurzem verdreifachen. Wo immer in einer Ansiedlung die Neger überhand nehmen, trachten die dort ansäßigen Weißen ihr Land zu verkaufen und die Neger beeilen sich dasselbe an sich zu bringen. Es ist die Absicht der Neger, einen vollständigen Staat zu bilden und dann der Welt zu zeigen, was sie zu thun im Stande sind.



## Allerlei.

— Ein 24 Fuß langer Haifisch wurde kürzlich bei Panama gefangen; seine Haut war einen halben Zoll dick.

— Ein Schneider im Staate Connecticut ist 5 Fuß und 6 Zoll groß und hat einen Bart von 7 Fuß und 2 Zoll Länge.

— Missouri rühmt sich, einen großen Theil der im Osten verkauften „californischen Früchte“ verkauft zu haben.

— Vor vier Jahren begann man auf anscheinend werthlosen Ländereien bei Decatur, Mich., Pfeffermünze zu pflanzen. Jetzt sind dort vier Fabriken von Pfeffermünzöl im Gange.

— Die größte Quelle der Welt befindet sich in Mammoth Spring, Ark., 90,000 Gallonen Wasser quillen jede Minute aus derselben empor, im Tage 129,600,000 Gallonen.

— Die Bevölkerung Winnipegs, der Hauptstadt Manitobas, ist von 250 im Jahre 1870 auf 27,000 im Jahre 1890 und die Zahl der Gebäude von 40 auf 6000 gestiegen. Winnipeg hat jetzt 400 Geschäftshäuser, 45 Fabriken, 29 Kirchen, 20 Zeitungen und 10 Banken.

— Eine unbequeme Frage. — Dem Curfürsten Friedrich dem Weisen von Sachsen gab der Graf von Rasberg den Rath, er möge sich doch der Stadt Erfurt bemächtigen, es würde ihm höchstens fünf Mann kosten. „Willst Du einer von den Fünfen sein?“ fragte der Kurfürst.

— Die Aussätzigen in Indien wurden vor Eingang des Christenthums mit entsetzlicher Grausamkeit behandelt. Viele derselben wurden lebendig begraben. Die englische Herrschaft hat diesem ein Ende gemacht, und seit 14 Jahren existirt eine eigene christliche Mission für die 153,000 Aussätzigen in Indien.

— Die Farmer in Palouse Co. in Washington versehen ihre Landstraßen mit einer Strohdecke, die sich vorzüglich bewähren soll. Sie streuen das ausgedroschene Stroh auf die Straße und nach einiger Zeit, nachdem dasselbe niedergetreten und festgefahren, ist die Straße hart, eben und staubfrei.

— John Whitman, ein Mann, welcher 600 Pfund mit seinen Zähnen aufhebt, schob in Baltimore in Gegenwart von etwa 300 Menschen einen Güterwagen auf einem Eisenbahngeleise vorwärts, der 30,000 Pfund Gewicht hatte. Es würde die Kräfte von acht gewöhnlichen Männern erfordert haben, die Last fortzubewegen.

— Eine Mutter in Shelbyville, Indiana, hat ihre Zustimmung dazu gegeben, daß ihr 12 Jahre altes Töchterchen sich mit einem halbwüchsigen Bengel von kaum mehr als 16 Jahren verheirathet. Shelbyville wird wohl stolz darauf sein, das jüngste Ehepaar im Lande innerhalb seiner Mauern zu haben.

— Während unsere Maisernte 2,000,000,000 Bushel, unsere Weizenernte 600,000,000 Bushel beträgt, ernten wir jährlich nur 28,000,000 Bushel Roggen, der zum großen Theil in der Schnappsbrennerei Verwendung findet. Von unserer Roggenernte wurden in den letzten Jahren noch keine 500,000 Bushel ausgeführt. In diesem Jahre wird es anders sein.

—Es wird berichtet, daß sich Agenten der französischen Regierung behufs Aufkaufens von Lebensmitteln in den Ver. Staaten befinden. Sie sollen bereits 2,000,000 Fässer Mehl und 25,000,000 Bushel Weizen gekauft haben, desgleichen große Mengen geräucherten Fleisches. Es soll die Absicht der französischen Regierung sein, auf diese Weise einer Theuerung und damit verbundenen Unzufriedenheit im eigenen Lande vorzubeugen, da Alles, was die Regierung selbst nach Frankreich einführt, zollfrei ist, während auf der Privat-Einfuhr ein hoher Zoll lastet.

— Die Ausstellung des „heiligen Rockes“ in Trier ging am 4. October nach sechswöchentlicher Dauer zu Ende. Im Ganzen hatten sich 1,925,130 Neugierige zur Schaustellung eingefunden. Die Menge der durch den Anblick des Wundergewandes nachgelassenen Sünden ist ungefähr so groß wie die Summe, welche durch die Schaustellung in den Säckel der Trierschen Kirche und den des Papstes geflossen ist. Enttäuscht sollen nur die vielen Wirthe und Herbergenbesitzer sein, welche lange kein so gutes Geschäft gemacht, als sie erwartet hatten. Die Mehrzahl der Besucher kehrte nach Besichtigung des Rockes der frommen Stadt Trier den Rücken, ohne den Geschäftsleuten Gelegenheit zu geben etwas an ihnen zu verdienen.

— Ein echt türkisches Stückchen haben die Localbehörden von Saloniki fertig gebracht. Wie in allen Städten der Türkei, wimmelten auch dort die Straßen von herrenlosen Hunden, an deren Erhaltung dem Moslem deshalb so viel gelegen ist, weil er in ihnen eine Art Gesundheitspolizei zu erblicken gewohnt ist. Fressen sie doch alle die Speisen- und Gemüsereste auf, die man dort zu Lande ohne Weiteres auf die Straße zu werfen pflegt. Zwar besteht auch eine menschliche Straßenreinigungpolizei, doch scheint der Türke die vierbeinige für zuverlässiger zu halten. Jedenfalls will er sich nicht von ihr trennen, und so lange die menschliche Gesundheitspolizei im vollen Sinne des Wortes „unter'm Hund“ ist, hat er so unrecht nicht. Vor Kurzem brach nun unter den Straßenhunden von Saloniki die Tollwuth aus, zahlreiche Personen wurden gebissen und starben an der furchtbaren Krankheit, und das Entsetzen war groß. Die Localbehörden mußten etwas thun, die erregten Gemüther der Einwohnerschaft zu beschwichtigen. Und was thaten sie? Sie ließen sämmtliche herrenlose Hunde der Stadt einfangen, in Säcke stecken und ...... ersäufen? Bei Leibe nicht! So macht man's in der Türkei gelegentlich mit einem Menschen, aber nie und nimmer mit Straßenhunden! Man steckte sie in Säcke, fuhr sie darin weit, weit „zum Städtle hinaus“ und ließ sie draußen laufen. Dort mögen sie andere Leute beißen und wenn dieselben daran sterben, dann hat's eben Allah in ihrem Kismet so bestimmt. Inschallah! . . .

## Gemeinnütziges.

— Ein augenblicklich wirkendes Linderungs- und Heilmittel bei Verbrennungen und Verbrühungen, das noch lange nicht genug gewürdigt wird, ist das Mehl, besonders feines Weizenmehl. Es hilft allerdings nur dann, wenn man es sofort nach dem Unfall anwendet: in diesem Fall aber ist seine Wirkung ganz außerordentlich. Eine Schicht Mehl, etwa messerrückenstark, auf die verbrannte Stelle gebracht, beseitigt nicht nur jeden Schmerz, sondern verhindert auch die Bildung von Brandblasen. Bei Abnahme der Mehlschicht ist kaum noch eine schwache Röthe an der verletzten Stelle zu bemerken.

## Neueste Nachrichten.

### Ausland.

Deutschland. — Stuttgart, 6. Oct. König Karl I. von Württemberg ist heute früh um 7 Uhr verschieden. Der verstorbene Monarch hatte seit Jahren gekränkelt.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 4. Oct. Der ungarische Reichstag hat einstimmig einen Beschluß angenommen, worin der Mordversuch auf das Leben des Kaisers Franz Josef auf das Höchste verdammt und Dank dafür ausgedrückt wird, daß er dem Tode entronnen ist.

Großbritannien. — London, 6. Oct. Heute wurde der St. George-Canal von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Eine Depesche von Holyhead berichtet, daß dort drei Schiffe gestrandet sind. Massenhaft strömten die Menschen an den Strand, wo das Unglück stattfand, und als die Rettungsboote hinausgingen, und mit den schiffbrüchigen Seeleuten zurückkehrten, herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Der Sturm nahm stetig an Heftigkeit zu, und artete schließlich zu einem Orkan aus. Von Newberry in Schottland aus wurde heute ein lichterloh brennendes Schiff bemerkt. Später entstand eine Explosion und wie man glaubt, wurde Schiff und Bemannung als Atome nach allen Gegenden der Windrose geblasen.

Schweiz. — Bern, 5. Oct. Der Alpenclub läßt auf dem Gipfel des Monte Rosa in einer Höhe von beinahe 13,000 Fuß eine Hütte zu meteorologischen Zwecken errichten. Diese Hütte wird das höchstgelegene Gebäude der Welt sein. Die Königin von Italien hat eine nahmhafte Summe für den Bau beigesteuert.

Rußland. — St. Petersburg, 3. Oct. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt, daß die Kosaken der Ural-Districte ihre Pferde an den verschiedenen militärischen Hauptpunkten bereit zu halten haben, damit die Regierung im Falle einer Mobilmachung die Pferde zu ihrer Verfügung hat. Die Reservetruppen des südlichen Rußland sind zu einer dreiwöchentlichen Uebung einberufen worden. Man glaubt, ein Theil derselben werde bis auf unbestimmte Zeit bei den betreffenden Regimentern verbleiben. Eine zu militärischen Zwecken bestimmte Eisenbahnlinie von 600 Werst wurde soeben in Wilna, Grodno, Kowno und Moghileff fertiggestellt. Die Brücken ruhen auf steinernen mit Eisen verklammerten Pfeilern.

St. Petersburg, 6. Oct. Das „Grashdanin“ meldet, daß die kaiserlichen Gardeofficiere beschlossen hätten, bei den Regiments-Banketten keinen Champagner mehr zu trinken und die sonst für diesen Luxusartikel verausgabten Gelder den russischen Hungerdistricten zuzuwenden. Nachdem der Czar sämmtliche Hofbälle für die bevorstehende Wintersaison abbestellt hat, um die sonst für diese Festlichkeiten verwandten Summen den Nothleidenden zuzuwenden, hat sich in allen Bevölkerungsclassen das Bestreben kundgegeben, auf alle Unterhaltungen während des Winters zu verzichten, und das auf diese Weise gesparte Geld dem Unterstützungsfond für die Nothleidenden zukommen zu lassen. Eine große Anzahl Beamte haben sich bereit erklärt, einen Theil ihres Gehaltes, ja selbst gewöhnliche Arbeiter einen Theil ihrer kärglichen Löhnung zu demselben Zwecke herzugeben. Selbst Kinder steuern ihr Scherflein bei. In den Kirchen werden bei jedem Gottesdienste Sammlungen veranstaltet. Man sieht, es strömt Hilfe von allen Seiten zusammen, aber mit der vernünftigen Vertheilung da hapert's gewaltig. — Die St. Petersburger Zeitungen unterziehen die Handlungsweise der Kaufleute und zahlreicher Mitglieder des Adels, welche aus




**Schlaflosigkeit geheilt.** V.

St. Sevrin, Kylerton P. O., Pa.
Es diene Jedem zur gefl. Kenntniß daß ich Pastor König's Nerven-Stärker mit dem allerbesten Erfolge gegen Schlaflosigkeit anwandte. Gewiß ist der leidenden Menschheit durch dieses Mittel ein großer Dienst erwiesen. E. Franck, Pfarrer.

St. Paulin, Queb., Febr. 1890.
Es freut mich, günstig über die Wirkung von „Pastor König's Nerven-Stärker berichten zu können, weil ich sehr lange an Nervösität litt, welche durch Unverdaulichkeit entstand, seit dem Gebrauch des Mittels aber gründlich kurirt bin. Aehnliche Erfahrungen machten auch einige meiner Kollegen und bin deshalb von der Zuverlässigkeit des Mittels überzeugt.
J. E. Lafleche, Pfarrer.

Braddock, Pa., 10. Dec. '88.
Nachdem ich drei Jahre lang an allgemeiner Nervenschwäche gelitten, hatte ein Drittel Flasche von Pastor König's Nerven-Stärker den ewünschten Erfolg.
J. M. Mulla.

**Frei** ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

**KOENIG MEDICINE CO.,**
*938 Randolph St., CHICAGO, ILL.*
**Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.**

---

dem Verkauf ihrer Getreidevorräthe möglichst viel Geld herausschlagen wollen, während die arme ländliche Bevölkerung am Hungertuche nagt, dem schärfsten Tadel. Sie fordern in energischer Weise von der Regierung die Widerrufung des Edictes, wodurch die Ausfuhr von Roggen verboten wird und statt dessen eine schwere Steuer auf die Ausfuhr aller Getreidesorten zu legen. — Aus dem Bakudistrict und anderen Gegenden kommt die Nachricht, das Tausende von Menschen Hungers sterben. — Die Hungersnoth in Polen nimmt immer größere Ausdehnung an. — Die nothleidenden Bauern im Skopano-District leben fast ausschließlich von Brod aus Kamillen und selbst dies beginnt selten zu werden. In der Provinz Samara im östlichen Rußland ist die den Hungernden von Amtswegen gelieferte Ration auf anderthalb Pfund Brod täglich beschränkt worden.

St. Petersburg, 10. Oct. Senator Baronoff schätzt die Zahl der nothleidenden, für die nächsten zehn Monate auf Unterstützung angewiesenen russischen Bauern auf rund 32 Millionen. 320 Millionen Pud Getreide seien dazu erforderlich. Die hiesige amerikanische Kirche hat Sammlungen zur Linderung der Noth des unsäglichen Elends begonnen.— Fürst Korsakoff, das Haupt einer der ersten Familien des Landes, lebt von Wurzelbrod, um seiner Dienerschaft und Anderen während dieser das ganze Land heimsuchenden Noth ein heroisches Beispiel der Einschränkung zu geben.

---

**Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius**

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

**CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,**
**131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.**

---

# Krebsbehandlung
## mit einer Salbe
# Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

**Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.**

**DR. G. GÆDE,**
**Moundridge, Kansas.**

**Leset nachstehendes Zeugniß:**

Meine Gattin hatte ein großes Krebsgeschwür. Nach 16tägiger Anwendung der Salbe des Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, fiel das Geschwür allein ab. Es war 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit und 1 Zoll dick. Wer am Krebs leidet der wende sich an Dr. Gäde. Es wird Niemand leid thun. Die Salbe wirkt wunderbar.
J. B. Schmitt,
40'91—13'92 Moundridge, Kansas.

---

## Neueste Nachrichten.

### Inland.

Pittsburg, 4. October. Als heute Nachmittag zwei Farmer mit einer schweren Dreschmaschine über eine Brücke fuhren, brach dieselbe zusammen und Beide stürzten mit der Maschine 35 Fuß tief hinunter. Die schwere Maschine fiel auf die Männer und zermalmte sie.

St. Paul, 5. October. Heute hat es im nördlichen Minnesota geschneit.

New York, 5. October. Die Sturmzeit auf dem Atlantischen Ocean hat in diesem Jahre früh begonnen, und alle ankommenden Schiffe berichten von schweren Stürmen, hoher See und von dichtem Nebel auf den „Bänken".

Marshalltown, Ja., 5. October. Gestern Nacht hat es in hiesiger Gegend zum ersten Mal stark gefroren, es hatte sich einen Achtel-Zoll dickes Eis gebildet.

Carbondale, Pa., 6. October. Beinahe zweihundert Acres Land im nordwestlichen Theile unserer Stadt, unter denen sich die Kohlenminen der Delawara & Hudson Co. befinden, sind dem Einsturz nahe, und es ist Gefahr vorhanden, daß dort der größte, bisher in den Kohlengegenden dagewesene Zusammensturz stattfindet. Die 200 Minenarbeiter haben die Arbeit eingestellt und die Gesellschaft wartet auf die hereinbrechende Catastrphe. Der Boden bewegt sich wie bei einem Erdbeben, das im Innern der Gruben hörbar gewordene Geräusch nimmt stetig zu, und fortwährend machen sich Explosionen hörbar.

Kansas City, 6. October. Von Guthrie in Oklahoma kommt die Nachricht, daß in Folge von schweren Regengüssen alle Flüsse im westlichen Kansas stark angeschwollen sind, und daß großer Schaden dadurch angerichtet wurde. Viele der „Buhmer", welche an den Ufern ihr Lager aufgeschlagen hatten, haben ihre ganze Ausrüstung an Wagen, Pferden und Vieh verloren. Das Geleise der Santa Fe Eisenbahn ist eine ganze Meile in der Gegend von Wayne weggeschwemmt, und die Brücke bei Purcell steht in Gefahr fortgerissen zu werden.

---

# Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

**Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.**

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.
30'91—29'92.

---

# Homöopathische Apotheke,
## 14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

**Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.**

## Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

**Billig, gut und prompt!**

**Man adressire:**

**KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,**
**14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.**
**J. C. WISE, Ph. G., M'gr.**

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

**Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.**
**Leber-Pillen. Augen-Salbe.**
**Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

**Agenten überall verlangt!**

**Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.**

**Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.**

16—15'92.

---

Ein Mann, der 40 Jahre Medicin practicirt hat, sollte Salz von Zucker unterscheiden können; lest was er sagt.

Toledo, O., Jan. 10. 1887.

Hrn. F. J. Cheney & Co. — Meine Herren! — Ich bin seit 40 Jahren meist in der allgemeinen ärztlichen Praxis gewesen, und möchte sagen, daß in all meiner Praxis und Erfahrung ich nie ein Präparat gesehen habe, das ich mit so viel Vertrauen in Erfolg verschreiben konnte, als Hall's Katarrh Kur, fabricirt von Ihnen. Habe sie gar viele Male verschrieben, und Ihre Wirkung ist wundervoll, und möchte zum Schluß sagen, daß ich noch einen Fall von Katarrh zu finden habe, den sie nicht furiren würde, wenn man sie den Anweisungen gemäß einnähme.

In Wahrheit der Ihrige
L. L. Gorsuch, M. D.,
Office 215 Summit Str.

Wir wollen einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh geben, der nicht mit Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann. Innerlich genommen.

F. J. Cheney & Co., Eigenth, Toledo, O.

☞ Verkauft von Apothekern, 75 Cents. (No. 2)

---

## Marktbericht.

9. October 1891.

**Chicago, Jll.**

| | |
|---|---|
| Sommerweizen, No. 2 | 97 |
| Winterweizen, No. 2, roth | 97½ |
| Mais, No. 2 | 52¾ |
| Hafer, No. 2 | 2[illegible]½ |
| Roggen, No. 2 | 85 —85½ |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $2.35—6.45 |
| Kühe, Bullen rc. | 2.25—3.25 |
| Schweine | 4.00—5.10 |
| Schafe | 3.25—5.50 |
| Lämmer | 3.60—5.65 |

**Milwaukee, Wis.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 2 | 92½ |
| Gerste, No. 2 | 61¼ |

**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $2.50— 5.00 |
| Kälber | 1.50— 5.50 |
| Bullen | 1.25— 1.75 |
| Milchkühe | 20.00—30.00 |
| Kühe | 1.00— 2.25 |
| Schweine | 3.40— 4.90 |
| Schafe | 2.50— 4.00 |
| Lämmer | 3.25— 4.00 |

**Minneapolis, Minn.**

| | |
|---|---|
| Weizen, No. 1, nördl. | 91⅞ |

**St. Louis, Mo.**
**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $3.00—5.80 |
| Schweine | 4.60—5.15 |
| Schafe | 2.75—4.00 |

**Kansas City, Mo.**
**Viehmarkt.**

| | |
|---|---|
| Stiere | $3.25—5.75 |
| Kühe | 1.25—2.75 |
| Schweine | 3.25—4.80 |

---

## Klee-, Gras-, Wald- und Gemüse-Sämereien
und landwirthschaftliche Maschinen
empfiehlt:
**W. Wernich,** Großhändler,
**605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.**

## „Der Landwirth"

Größte landwirthschaftliche Zeitung Amerikas, erscheint illustrirt, zwei Mal monatlich. Probeblätter umsonst. 41'91–40'92
**W. WERNICH, Milwaukee, Wis.**

---

## !!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
40—52'91 **Henderson, York Co., Neb.**

---

## Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

---

## Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung.

| | |
|---|---|
| Ein Blatt, englisch oder deutsch | $1.00 |
| Deutsche und englische Ausgabe zusammen | 1.50 |

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.
Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart Ind.

---

## Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

---

## Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

---

# Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Für 2 Wochen | .55 | und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung. |
| „ 4 „ | $1.00 | |
| „ 8 „ | 1.75 | |
| „ 12 „ | 2.25 | |
| „ ein halbes Jahr | $3.25 | und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung. |
| „ „ ganzes „ | 4.50 | |

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

---

**Verlangt** daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

---

**Leute** verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

---

THE CHICAGO AND
# NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.
The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

## FAST VESTIBULED TRAINS
— of —
**Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,**
Running Solid between Chicago and
**ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.**

## PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
**CHICAGO TO SAN FRANCISCO**
WITHOUT CHANGE.

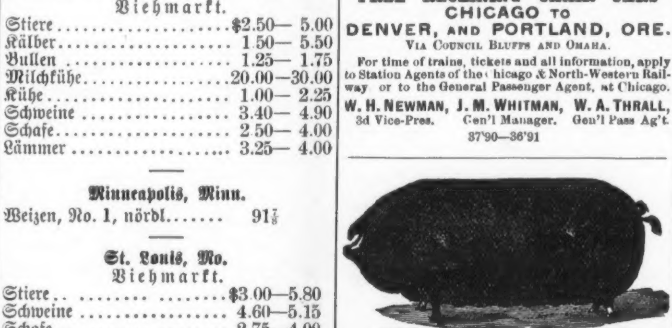
## COLONIST SLEEPERS
**CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.**

## FREE RECLINING CHAIR CARS
**CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.**
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago.

**W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,**
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

---



SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

## Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S P C R.) eingetragen.
Ich habe auch S. C. B. Leghorn und Light Brahma-Hühner und -Eier zu verkaufen. 23.'91—22.'92.

**K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.**

---

## General-Agentur für Amerika
— von —
# Funke's Schriften.

Durch den Massenbezug von Funke's Werken sind wir jetzt in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Offerten an diesen Sachen zu bieten.

| | |
|---|---|
| Der Wandel vor Gott. Dargelegt nach den Fußstapfen des Patriarchen Joseph | $1 00 |
| Brod und Schwert. Ein Buch für hungernde, zweifelnde und kämpfende Herzen. 3. Auflage | 1 00 |
| Wie der Hirsch schreit. Predigten und Betrachtungen. 3 Auflage | 1 00 |
| Reisebilder und Heimathsklänge. Erste Reihe (12. Auflage). Zweite Reihe (6. Auflage). Dritte Reihe (5. Auflage). Jeder Band (Reihe) | 1 00 |
| Die Welt des Glaubens und die Alltagswelt. Dargelegt nach den Fußstapfen Abrahams. 7. Auflage | 1 25 |
| Tägliche Andachten.—Neue wohlfeile Ausgabe, mit dem Porträt des Verfassers. Zwei Bände; 5. Auflage | 2 00 |
| Englische Bilder in deutscher Beleuchtung. 5 Auflage | 1 00 |
| Willst du gesund werden? Beiträge zur christlichen Seelenpflege. 5 Auflage | 1 00 |
| Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Predigten. 4. Auflage | 1 00 |
| Freud', Leid, Arbeit im Ewigkeitslichte. 6. Auflage | 1 25 |
| St. Paulus zu Wasser und zu Lande. 6. Auflage | 1 25 |
| Die Schule des Lebens oder Lebensbilder im Lichte des Buches Jonas. 7. Auflage | 1 00 |
| Verwandlungen, oder wie ein Sehender blind und ein Blinder sehend wird. 4 Auflage | 1 00 |
| Christliche Fragezeichen, oder wie man in schwierigen Fragen und Entscheidungen des Lebens erfahren könne, welches der Wille Gottes sei. 12. Auflage | 85 |
| Neu. Christi Bild in Christi Nachfolgern, oder: Der Weg zur wahren Lebensfreude. 400 Seiten stark, schön gebunden, portofrei nur | 1 25 |

Durch die Schriften Funke's weht ein erquickender Geist siegesmuthigen, weltüberwindenden Glaubens, der dem suchenden und zweifelnden Leser zu nicht geringem Segen gereichen wird. Der Verfasser versteht es meisterlich, die Kleinigkeiten des Lebens unter höhere Gesichtspunkte zu stellen. Mit aufmerksamem Auge und offenem Herzen beobachtet er die Menschen, denen er begegnet, und weiß ihnen stets eine Seite abzugewinnen, die sie interessant macht.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

---

Ueber Baltimore!
# Norddeutscher Lloyd.
**Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen**
## Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

**2,500,000 Passagiere**

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

**A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.**
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

---

# SPIRO & CO.
## in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte

**in Manitoba und dem Nordwesten**

durch die Firma

**ALLAN, BRYDGES & CO.,**
**Bankiere in Winnipeg, Man.,**

abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Andsiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)

☞ **Geldsendungen** ☜

werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch

**ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,**
**350 Main Street, Winnipeg, Man.**
43'90—42'91.

---

## Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage. 320 Seiten stark) niedergelegt.
☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

**John Linden,**
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
*Letter Drawer W.* Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

---

# Passage - Scheine
## von und nach

**Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.**

**Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind**

---

## Eine seltene Gelegenheit.

**Grieb's** deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden

☞ **für $5 00.** ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

---

# Gesangbuch.

**Eine Sammlung**
## geistlicher Lieder
— zur —
**Allgemeinen Erbauung und zum Lobe Gottes.**
(Dritte amerikanische Ausgabe.)

**Im Gebrauche der aus Rußland eingewanderten Mennoniten.**

888 Seiten stark, 726 Lieder und mehrere Gebete enthaltend. Schöner, klarer Druck auf feinem starkem Papier, so daß trotz des reichen Inhalts das Buch weder zu dick noch zu schwer ist. Es ist gut und dauerhaft gebunden und in verschiedenen Einbanddecken zu folgenden Preisen zu haben:

| | |
|---|---|
| Einfacher Lederband mit gelbem Schnitt | $1.50 |
| Derselbe, mit Futteral | 1.60 |
| Derselbe, mit Futteral und Namen | 1.75 |
| Derselbe, mit Goldschnitt und Goldrand, Futteral und Namen | 2.25 |
| Voll Morocco, mit Goldschnitt, Goldverzierung auf dem Deckel, Futteral und Namen | 3.50 |

☞ Wie bei allen Bestellungen so wolle man gefl. auch bei diesen seinen eigenen Namen und die Adresse vollständig und deutlich angeben, ebenso auch den Namen der Eisenbahnstation oder Expreßoffice, nach welcher das Bestellte zu senden ist.

---

Die Behandlung
# chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

**Schwindsucht** heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

**J. J. ENTZ, M. D.**
**HILLSBORO, KAN.**
18,'91—19,'92.

---




mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der




## Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

**Solide Vestibul-Expreß-Züge,**

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

**Auf der berühmten Albert Lea Route**

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

**E. St. John,** **G. H. Smith,**
Gen.-Geschäftsführer, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
**Chicago, Jll.**
26.'90—25,'91.

---

## Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." —EMMA Kirkhoefer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches „**Jubeltöne**" zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5 Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

**Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.**

Man adressire:
Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

---

# Biblische Geschichten
des
**Alten und Neuen Testaments,**
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

**40 Cents portofrei.**
**MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.**